

# Neuen Mut geschöpft

Neuruppiner durfte dank eines TGZ-Projektes nach Italien / Nun will er eine Lehre beginnen

Von Andreas Vogel

**NEURUPPIN** | Robert Mertens kann wieder etwas optimistischer in die Zukunft blicken. Dabei sah es lange danach aus, als ob der 21-jährige Neuruppiner ein Leben in ständiger Abhängigkeit von staatlichen Zuschüssen vor sich hat. Denn Robert Mertens verließ die 8. Klasse ohne Abschluss. „Ich hatte einfach keinen Bock mehr auf Schule.“

Irgendwie schlug er sich danach durch: Er begann mal ein Arbeitsförderprojekt und fing auch einen Kurs bei der Volkshochschule an, um seinen Schulabschluss nachzuholen. Doch seine Ausdauer und seine Motivation reichten weder für das eine noch für das andere. Wolfgang Fritsch vom Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) hatte deshalb keine besonderen Erwartungen, als sich Robert Mertens beim TGZ für das Projekt „Integration durch Austausch“ (Ida) bewarb. Ida richtete sich an benachteiligte Jugendliche, die als Kellner oder Koch eine Zukunft für sich sehen. Robert



Robert Mertens und Tutorin Debora Valletta wollen in Kontakt bleiben.

FOTO: ANDREAS VOGEL

Mertens erfuhr davon zufällig über seine Tante, die ihn drängte, es doch mal bei diesem Projekt zu versuchen. Immerhin gehörte dazu ein mehrwöchiger Auslandsaufenthalt. Der Neuruppiner wurde neugierig, meldete sich an und durfte, gemeinsam mit acht anderen Jugendlichen, fünf Wochen in einem Restaurant im italienischen

Spoletto kellnern. Die Stadt hat knapp 40 000 Einwohner und liegt 130 Kilometer nördlich von Rom.

Robert Mertens war begeistert – nicht nur, weil es sein erster Flug war. „In Italien ist alles etwas ruhiger und freundlicher als in Deutschland“, sagt er. Auch das Kellnern gefiel ihm. „Wir waren ein gutes Team. Da macht das

Arbeiten Spaß.“ Gekellnert hat er mittwochs bis sonntags von 12 bis 15.30 Uhr sowie von 19 Uhr bis nach Mitternacht. „Schluss war, wenn der letzte Gast gegangen ist.“

Der 21-Jährige hofft, dass ihm das Projekt weiterhilft. Immerhin war nicht allein TGZ-Projektleiter Wolfgang Fritsch mit ihm zufrieden, sondern ebenfalls Debora Val-

letta. Sie betreute in Spoleto die Jugendlichen. „In der Arbeit waren alle sehr gut“, sagte die Tutorin. Lediglich bei der Verständigung gab es trotz eines kleinen Italienisch-Sprachkurses ein paar Probleme. „Das war aber nicht schlimm“, sagt Debora Valletta. „Die Jugendlichen haben sich dann mit Händen und Füßen verständigt.“

Robert Mertens erhielt am Mittwochmittag wie die anderen Teilnehmer des Ida-Projektes seinen sogenannten Europass. Diese Bescheinigung soll ihm helfen, eine Lehre als Restaurantfachkraft beginnen zu können, auch ohne Schulabschluss. „Ich muss mich jetzt bewerben, bewerben, bewerben“, sagt der Neuruppiner.

TGZ-Projektleiter Wolfgang Fritsch ist ganz optimistisch. Immerhin haben von den 179 Praktikanten, die seit 2009 an dem Projekt teilnahmen, danach 75 Prozent eine Arbeit gefunden. „Die Leute haben es gepackt. Sie haben im Ausland gelernt, dass sie viel mehr können, als sie sich selbst zugetraut haben.“

# Abschied vom Lernen im Ausland

## Geld für Programm „Integration durch Austausch“ fehlt

Von SIEGMAR TRENKLER

Ostprignitz-Ruppin (RA) Austauschprogramme eröffnen ihren Teilnehmern neue Möglichkeiten, erweitern den Horizont und sorgen für weltoffener Menschen. Seit 2009 gab es das Programm Ida für Azubis aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe. Doch 2013 fährt niemand mit Ida ins Ausland.

Nicht viele Projekte werden von den Veranstaltern, Lehrern und Schülern gleichermaßen positiv bewertet. Das Programm Ida – Integration durch Austausch – scheint aber einer dieser seltenen Fälle zu sein. Sogar Ausbildungsabbrecher erhielten dort seit 2009 die Möglichkeit, ins Ausland zu fahren und sich praktisch weiterzubilden. Lediglich eine ernsthafte Absicht, später im Hotel- und Gaststättengewerbe arbeiten zu wollen, musste erkennbar sein.

Doch trotz des ungebrochenen Interesses von Seiten der Schüler wird es im kommenden Jahr wohl keinen Austausch über das Programm geben, das mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird. Der Grund dafür ist laut Frederik Otto, Chef des Ostprignitz-Ruppiner Technologie- und Gründerzentrums (TGZ), die endende EU-Förderperiode. Daher könne erst im Herbst 2013 ein Antrag für das folgende Jahr gestellt werden. Für die Zwischenzeit gibt es aber keine Möglichkeit, die Azubis in gewohnter Weise Erfahrungen im Ausland sammeln zu lassen. Als Alternative gebe

es zwar noch immer den Austausch über das Leonardo-Programm, den sich das Oberstufenzentrum in Neuruppin gesichert hat. Jedoch sei dort die finanzielle Ausstattung eine geringere, was sich beispielsweise bei den Personalkosten und der Unterbringung auswirke.

Als wohl vorerst letzte erhielten am Mittwoch in der Neuruppiner Siechenhauskapelle die 25 Teilnehmer ihre Mobilitätspässe – eine Bescheinigung über den erfolgreichen Austausch. Dafür mussten die Azubis mehr machen, als nur ins Flugzeug zu steigen. Denn zum Austausch gehört auch ein 80-stündiger Grundkurs in der Sprache des jeweiligen Landes. „Mit einem lachenden und einem weinen-

den Auge“, sehe er dem Ende des Austauschs entgegen, so Otto. Denn die Erfolgsquote von 70 bis 80 Prozent kann sich durchaus sehen lassen. Der überwiegende Teil derjenigen, die das Ausland besucht haben, fanden also anschließend auch eine Arbeitsstelle in ihrem Beruf. Ein Statistik, die sich sehen lassen kann und auch erklärt, warum das Programm trotz fehlender Finanzierung derzeit nicht fallen gelassen wird. „Ich hoffe, dass es ein ähnliches Projekt auch in der Zukunft geben wird“, so Vize-Landrat Werner Nüse, der die Europässe gemeinsam mit Aktiven der Hotel- und Gaststättenbranche – wie dem Alt Ruppiner Hotelier Bernd Krsynowski – überreicht hatte.



Eine der letzte Gruppen: In der Neuruppiner Siechenhauskapelle erhielten die Azubis ihre Europässe.

Foto: Siegmар Trenkler

# Drei spannende Jahre

## Ausbildungsprogramm für benachteiligte Jugendliche endet

**NEURUPPIN** | Mit der Übergabe der sogenannten Europässe an 25 Jugendliche endete gestern in der Neuruppiner Sichenhauskapelle das von der Europäischen Union geförderte Projekt Hogatrans. Bei diesem konnten junge Leute versuchen, in der Gastronomiebranche Fuß zu fassen.

Dazu gehörte ein mehrwöchiges Praktikum in Frankreich, Schweden oder Italien. Zuvor erhielten die Jugendlichen, darunter Schul- und Ausbildungsabbrecher sowie alleinerziehende, arbeitssuchende Frauen, einen 80-stündigen Grundkurs in der Sprache des Landes, in das sie ihr Auslandsaufenthalt führte.

Von den 179 Praktikanten, die seit 2009 am Projekt Hogatrans teilnahmen, fanden mehr als 130 danach eine Arbeit. „Es ist ein Erfolgsprojekt“, betonte denn gestern auch Wolfgang Fritsch, Projektleiter beim Technologie- und Gründerzentrum (TGZ). Fritsch sprach von drei spannenden Jahren. Immerhin arbeitete das TGZ, das das Vorhaben koordinierte, mit dem Oberstufenzentrum, der Initiative Jugendarbeit Neuruppin (IJN) sowie dem Ausbildungsverbund OPR für das

Hotel- und Gaststättenwesen zusammen. Nicht zu vergessen die Partner in Bayeux (Frankreich), Spoleto (Italien) und Skövde (Schweden) sowie die Arbeitsbehörden.

Seit dem Sommer 2011 konnten auch Jugendliche

aus Oberhavel, der Prignitz und dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte an dem Projekt teilnehmen. Fritsch hofft, dass dieses 2014 wieder aufgelegt wird. Im nächsten Jahr gibt es vermutlich eine abgespeckte Variante. *av*



TGZ-Chef Frederik Otto überreichte gestern die Europässe. FOTO: VOGEL

# Austauschprogramm liegt auf Eis

## Azubis aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe können 2013 keine Erfahrungen im Ausland sammeln

Von **SIEGMAR TRENKLER**

**Ostprignitz-Ruppin (RA) Zum vorerst letzten Mal wurden am Mittwoch die Europässe Mobilität an Teilnehmer des Programms „Integration durch Austausch“ (Ida) übergeben. Für weitere Fahrten fehlt derzeit das Geld.**

179 junge Menschen haben seit Beginn des Austauschs im Jahr 2009 einen Aufenthalt im Aus-

land absolviert: beispielsweise in Schweden, Frankreich und Italien. Eingesetzt in Hotels und Gaststätten, lernten sie dort die Sprache kennen und erweiterten zugleich ihren Horizont. Zwischen 70 und 80 Prozent erhielten dadurch anschließend eine Arbeitsstelle, weil Mehrsprachigkeit im Gaststättengewerbe eine gute Voraussetzung ist.

Im kommenden Jahr gibt es aufgrund der endenden EU-Förderperiode keine neuen Mittel,

um das Austauschprogramm weiter anzubieten. Erst im Herbst könnte überhaupt wieder ein Antrag gestellt werden, so Frederik Otto vom Ostprignitz-Ruppiner Technologie- und Gründerzentrum (TGZ), das den Austausch koordiniert hat. Otto geht aber davon aus, dass spätestens 2014 der Austausch wieder anlaufen wird.

Auch der TGZ-Projektleiter Dr. Wolfgang Fritsch bedauerte bei der Veranstaltung in der Sie-

chenhauskapelle, dass das Projekt 2013 nicht fortgeführt werden kann. „Obwohl die jungen Leute vorher oft Angst hatten, haben sie sich durch den Austausch selbst besser kennen gelernt.“ Das bestätigten auch diejenigen Teilnehmer, die als vorerst letzte ihre Pässe erhielten. Für einige war es der erste Flug gewesen, für andere das erste Mal, dass sie mit einer anderen Sprache konfrontiert waren. Die Erfahrungen, die wäh-

rend des Auslandsaufenthaltes gesammelt wurden, wollten sie jedoch nicht missen, so der Tenor der Azubis.

Im Ausland ist das Programm beliebt. Debora Valletta, Ansprechpartnerin in Italien für das TGZ und Betreuerin vor Ort, war ebenfalls bei der Übergabe der Pässe in Neuruppin dabei. Sie möchte auf jeden Fall, dass so schnell wie möglich wieder Azubis aus Ostprignitz-Ruppin kommen. **(Ostprignitz-Ruppin)**